

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 3

Artikel: Der harte Selektionsprozess der Grenadiere
Autor: Sievert, Kaj-Gunnar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1047613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der harte Selektionsprozess der Grenadiere

Vor 80 Jahren – im Kriegsjahr 1943 – wurden die Grenadiere in der Schweizer Armee durch General Henri Guisan per Befehl aufgestellt. Seither hat sich diese stolze Truppe weiterentwickelt und stellt heute das Gros der Verbände des Kommandos Spezialkräfte (KSK). Nicht jeder, der Grenadier werden will, schafft es. Grund genug für einen Blick auf den Selektionsprozess der Grenadiere.

Kaj-Gunnar Sievert



Um Angehöriger einer KSK-Formation zu werden, gibt es verschiedene Wege und Möglichkeiten.

Das Kommando Spezialkräfte (KSK) der Schweizer Armee deckt mit seinen Miliz- und Berufsformationen ein breites und zugleich auch sehr spezielles und einzigartiges Einsatzspektrum ab.

Um Angehöriger einer dieser Formationen zu werden, gibt es verschiedene Wege und Möglichkeiten.

Die Grundvoraussetzung bei jeder dieser Formationen ist jedoch das Bestehen sämtlicher formationsspezifischen Vorkurse, Eignungsabklärungen, Rekrutierungen sowie anderer Kurse und Ausbildungen. Kurzum: Es gilt, die Selektion zu bestehen.

Der Weg zu einer Einteilung als Miliz- oder Berufsangehöriger ist fordernd,

langwierig und wird nur von denen bestanden, die sich seriös vorbereiten, organisiert sowie extrem motiviert sind, alles geben und sich nicht schonen sowie vor allem eines sind – Freiwillige.

Während der Weg zu einer der beiden Milizfunktionen «Grenadier» und «Fallschirmaufklärer» bereits zwingend teilweise Jahre vor der Rekrutenschule respektive vor den Lehrgängen beginnt, schlagen zukünftige Angehörige der Berufsformationen des Armeeaufklärungsdetachement 10 (AAD 10) und des Militärpolizei Spezial Detachment (MP Spez Det) erst nach der erfolgreichen Absolvierung irgendeiner militärischen Ausbildung und

somit bereits als Angehörige der Schweizer Armee mit einer Grundausbildung ihre Selektion und spätere Ausbildung ein.

Im Folgenden liegt der Fokus dieses Artikels auf dem Selektionsprozess der Grenadiere und nicht auf deren Auftrag, Ausbildung oder Einsatz.

Bevor es ernst gilt

Damit sich ein junger Schweizer oder eine junge Schweizerin überhaupt für die Herausforderung «Grenadier» entscheiden kann, muss er oder sie überhaupt wissen, dass es diese Funktion bei den Spezialkräften gibt. Informationen sind somit angesagt.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie er oder sie auf die Funktion «Grenadier» aufmerksam werden kann. Dazu zählen unter anderem:

Das Umfeld

Die Erfahrung zeigt, dass nicht wenige Stellungspflichtige aufgrund eines aktiven oder ehemaligen Grenadiers aus dem familiären Umfeld oder aus dem Freundes- und Bekanntenkreis auf diese militärische Ausbildung aufmerksam gemacht wurden. Wie in vielen anderen Bereichen und bei Themen auch, stellt die persönliche Empfehlung unter Freunden und Bekannten immer noch eine der besten Werbungen dar.

Die Vororientierung

Je nach Kanton erhalten alle Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger im Alter von 16 oder 17 Jahren ein Informa-



Der Weg zu einer Einteilung ist fordernd und bestanden, die sich seriös vorbereiten.

tionsschreiben, das einen Überblick über die verschiedenen militärischen Vorkurse und allgemeine Informationen über das weitere Vorgehen gibt.

Der Orientierungstag

Der für alle Stellungspflichtigen obligatorische Orientierungstag informiert über die Schweizer Armee respektive die Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten für Militärdienstpflichtige.

Diese Orientierungstage werden in der Regel mit 18 Jahren absolviert und sind durch die Kantone organisiert.

Die Informationsanlässe des AZ SK

Eine weitere Gelegenheit bieten die Informationsanlässe, die das Ausbildungszentrum Spezialkräfte (AZ SK) zweimal pro Jahr durchführt.

Während des sogenannten «Tag der Angehörigen» präsentieren die Soldaten ihr Können und das Gelernte mit eindrucksvollen Demonstrationen. Am gleichen Tag findet auch ein Informationsanlass für angehende Rekruten des AZ SK statt.

Vor und nach dem Anlass haben die Interessierten die Möglichkeit, die Ausbildung am AZ SK aus nächster Nähe zu betrachten und sich auch mit in Ausbildung stehenden Grenadieren auszutauschen.

Eigeninitiative

Auf der Internetseite der Schweizer Armee finden sich generelle Informationen über die Armee sowie spezifische zu den Grenadieren. Auch in Armeeforen wird der Interessierte oder die Interessierte fündig oder kann Fragen stellen.

Egal, wie er oder sie von den Grenadieren erfahren hat und/oder motiviert wurde. Wer sich mit dem Gedanken trägt, die Herausforderungen Grenadier anzunehmen, ist sehr gut beraten, rechtzeitig



Einen kleinen Einblick kann man an einem Infoanlass gewinnen.

und vor der Rekrutierung mit dem sportlichen Training zu beginnen.

Mehrere Schritte bis zum Ziel

Der Weg zur Brevetierung zum Grenadier erfolgt über verschiedene standardisierte Schritte. Die Auswahlsschritte bauen aufeinander auf und finden sowohl vor als auch nach Beginn der Rekrutenschule statt. Es gibt die folgenden vier Auswahlsschritte.

Vor der Rekrutenschule:

1. Rekrutierung
 2. Eignungsprüfung
- Mit Beginn Rekrutenschule:
3. Mehrwöchige Selektion
 4. Mehrtägige Kombiprüfung

In jedem einzelnen Auswahlsschritt werden ein oder mehrere Kriterien gemessen und erfasst. Während im Auswahlsschritt Eignungsprüfung das Kriterium Grundpotenzial getestet wird, stehen während der mehrwöchigen Selektion zu Beginn der Rekrutenschule die beiden Kriterien Leistungsfähigkeit und Persönlichkeit im Fokus.

Auswahlsschritt – Rekrutierung

Rund ein Jahr nach der Orientierung – in der Regel im Alter von 19 Jahren – folgt die Rekrutierung. Der dreitägige Rekrutierungsprozess findet in einem der sechs Rekrutierungszentren statt und ist für alle Stellungspflichtigen gleich, egal, welche militärische Wunscheinteilung sie haben oder ob sie versuchen, sich vom Militärdienst dispensieren zu lassen.

Das Ziel der Rekrutierung ist, mit einer umfassenden und sorgfältigen Abklärung einerseits sicherzustellen, dass jeder und jede Dienstleistende eine möglichst optimale Funktion zugewiesen bekommt, und andererseits die verschiedenen Truppengattungen die am besten geeignetsten Bewerber und Bewerberinnen für spezifische Funktionen zugewiesen erhält.

Anspruch auf eine Wunschzuteilung besteht nicht. Jedoch gilt auch, je mehr Engagement jemand im Vorfeld gezeigt hat, desto höher sind seine Chancen. Im Falle der Funktion «Grenadier» sind Jungschützenkurse eine gute Grundlage, da Kenntnisse über das Schiessen nicht schaden.

Weiter ist eine seriöse Vorbereitung auf den Sporttest ein absolutes Muss. Nur wer anlässlich des Sporttests von den maximal 125 Punkten mindestens 90 erreicht, hat überhaupt Chancen, Grenadier zu werden. Aber es kommt nicht nur auf den Sporttest an. Es gilt auch die medizinischen Untersuchungen, die psychologischen Abklärungen (inkl. Intelligenztest) sowie den Persönlichkeitstest zu bestehen.

Die so gewonnenen Resultate dienen der Untersuchungskommission dazu zu entscheiden, ob der Interessent oder die Interessentin für die Funktion «Grenadier» medizinisch tauglich ist und über die körperliche, geistige und psychische notwendige Leistungsfähigkeit verfügt.

Neben diesen Informationen fließen auch die Erkenntnisse aus der sogenannten Personensicherheitsüberprüfung (PSP)



Langwierig – er wird nur von denen

mit ein. Die PSP ist ein weiterer Bestandteil der Rekrutierung. Es versteht sich von selbst, dass an die zukünftigen Angehörigen des KSK besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Wer mit dem Gesetz einmal in Konflikt gekommen ist, dürfte schlechte Karten haben, überhaupt zugelassen zu werden.

Dazu werden Daten aus den Registern der Sicherheits- und Strafverfolgungsorgane von Bund und Kantonen sowie aus dem Strafregister eingeholt. In Abhängigkeit der Prüfstufen kann auch ein Auszug aus dem Betreibungsamt eingesehen werden. Mit der PSP soll abgeklärt werden, ob der Anwärter in irgendeiner Form ein Risiko bezüglich der Sicherheit darstellt. Das kann die Abgabe der persönlichen Waffe, aber auch der Zugang zu klassifizierten Informationen, Material oder Schutzzonen betreffen.

Am Ende der Rekrutierung wird den Stellungspflichtigen eröffnet, für welche militärische Funktion sie vorgesehen sind und in welche Rekrutenschule sie einrücken werden.

Mit einer optimalen Vorbereitung schafft der Interessent oder die Interessentin gute Voraussetzung, dass er oder sie seine oder ihre Wunschfunktion «Grenadier» erhält und in der Regel ein Jahr später den Marschbefehl für ein Einrücken in die Rekrutenschule erhält.

Zuvor gilt es jedoch, die nächste Hürde erfolgreich zu bestehen: die Eignungsprüfung.

Auswahlschritt – Eignungsprüfung

Mit dem positiven Entscheid aus der Rekrutierung ist ein erster wichtiger Schritt hin zum Ziel «Grenadier» geschafft. Alle an der Rekrutierung ausgehobenen Grenadiere erhalten einige Monate vor der eigentlichen Rekrutenschule ein Aufgebot für eine weitere Eignungsabklärung.

Das Ziel dieser am Ausbildungszentrum Spezialkräfte (AZ SK) in Isonne durchgeführten zusätzlichen und vertiefteren Abklärung ist die Erfassung der medizinisch, psychisch und physisch ungeeigneten Kandidaten vor Beginn der Rekrutenschule.

Die Eignungsabklärung dauert zwei Tage und umfasst die sogenannte Sanitarische Eintrittsmusterung (SEM), eine psychische und eine physische Überprüfung.



Der an der Eignungsprüfung für Grenadiere zu absolvierende Sporttest umfasst fünf Disziplinen.

Der an der Eignungsprüfung für Grenadiere zu absolvierende Sporttest umfasst fünf Disziplinen. Im Unterschied zum Sporttest an der Rekrutierung ist dieser Test bereits spezifischer auf die Anforderungen und Bedürfnisse ausgerichtet, indem anstelle von Sportbekleidung der Tarnanzug 90 und am Leistungslauf anstelle von Sportschuhen der Kampfstiefel 90 getragen wird.

Der Sporttest umfasst:

- Liegestütze (dorsale Kraft) während einer Minute
- Dorsale Rumpfkraft - mögliche viele Ausführungen, aber maximal 150 Sekunden
- Klettern an der 5-Meter-Stange (laterale Kraft) - Zeit so schnell wie möglich
- Seitliche Rumpfkraft - solange wie möglich, aber maximal 2 Minuten
- Einzellauf mit 20 Kilogramm Einheitsgewicht im Rucksack über 4500 Meter mit leichten Höhenunterschieden - Zeit so schnell wie möglich. Das Marschresultat zählt für die Gesamtwertung doppelt. Zudem ist der gesamte Sporttest nicht erfüllt, wenn der Einzellauf länger als 44 Minuten beträgt.

Begleitet wird der Tag von Informationen zur Rekrutenschule und Trainingstipps. So sehr die Anforderungen hoch und fordernd sind, so sehr wird mit den Informationen auch versucht, die motivierten Bewerber auf ein hohes körperliches Niveau zu bringen und zu informieren.

Geschenke werden keine gemacht, aber jeder und jede soll eine faire Chance haben, am Ende seiner militärischen Ausbildung ein Angehöriger einer Formation des Kommando Spezialkräfte zu werden.

Ist die Eignungsabklärung für den Grenadianwärter oder die Grenadianwärterin positiv, folgt der Marschbefehl für die Rekrutenschule. Aber auch dann hat er oder sie sein respektive ihr Ziel, «Grenadier zu werden», noch nicht erreicht.

Grenadierrekrutenschule

Mit den beiden vor der Grenadierrekrutenschule erfolgten Auswahlritten «Rekrutierung» und «Eignungsprüfung» konnte ein hoher Anteil von ungeeigneten Anwärtern identifiziert werden. Dieser Vorgang hilft, eine hohe Entlassungswelle zu Beginn der Rekrutenschule zu verhindern.

Im Unterschied zu den regulären Rekrutenschulen dauert die Grenadierrekrutenschule mit 23 Wochen länger als viele andere Schulen der Armee. Nur Freiwillige nehmen diesen Mehraufwand auf sich, denn sie suchen bewusst die Herausforderung und wollen sich dieser Aufgabe stellen. Jeweils im Januar und im Juli beginnt in Isonne, Kanton Tessin, eine neue Rekrutenschule. Mehr als 200 junge Schweizer beginnen ihre militärische Ausbildung und wollen nach 23 Wochen als Grenadier entlassen und in eine Grenadierkompanie eingeteilt werden.

Doch alle wissen, dass das Ziel - Grenadier zu werden - nicht für alle erreichbar



Wer Grenadier werden will, muss leistungsbereit und leistungsfähig sein.

sein wird. Vor allem die ersten elf Wochen stellen ein eigentliches Nadelöhr dar.

Während dieser Zeit werden sie von den Berufs- und Milizkadern einer harten und umfassenden Selektion unterzogen.

Mehrwöchige Selektion

Wer Grenadier werden will, muss leistungsbereit und leistungsfähig sein. Diese beiden Voraussetzungen werden in 20 verschiedenen Selektionsprüfungen mit und ohne Zeitlimits und mit oder ohne Belastungen überprüft.

Getestet werden während der Selektionsperiode in den ersten acht Wochen der Grenadierrekrutenschule vier Kriterien.

Kriterium 1 – Physis

Im Kriterium 1 werden die allgemeine und die militärische Fitness getestet. Während es sich bei der allgemeinen Fitness um Kraft und Koordination, aber auch um Schwimmen handelt, sind mit der militärischen Fitness die Hindernisbahn sowie Märsche mit unterschiedlichen Packungen mit einem Gewicht zwischen 15 und 25 Kilogramm über unterschiedliche Distanzen (6,5 Kilometer bis 30 Kilometer) gemeint.

Kriterium 2 – Fachtechnik

In der Fachtechnik geht es um die Waffenhandhabung des Sturmgewehrs 07 (Stgw 07) und der Pistole 12/15 (Pist 12/15), der Handwurfmunition und der Gefechtstechnik auf dem Gefechtsparcours.

Kriterium 3 – Fachwissen (Theorie)

Die theoretischen Kenntnisse der Waffen (Stgw 07 und Pist 12/15), der verwendeten Munition, die Sicherheitsvorschriften und die allgemeine militärische Ausbildung werden im Kriterium 3 abgefragt.

Kriterium 4 – Intellekt

Die geistige Kapazität wird mittels mathematischer Tests (Arithmetik, Algebra und Geometrie) sowie weiterer Tests im logischen Denkvermögen und in der Gedächtnisleistung überprüft.

Die Prüfungen finden zu unterschiedlichen Tageszeiten statt. Teilweise auch sehr früh am Morgen und ohne Ankündigung. Verschiedene Fachtests sind relevant für die Spezialisten-Einteilung und nicht für die Selektion.

Mehrtägige Kombiprüfung

Schliesslich werden die vermittelten Ausbildungsinhalte im Rahmen einer mehrtägigen Kombiprüfung überprüft.

Nach 23 Wochen Rekrutenschule und dem erfolgreichen Bestehen aller Auswahlsschritte ist das Ziel «Grenadier» erreicht. Mit dem Blick zurück auf alle Anstrengungen dürfen die neuen Grenadiere stolz auf ihre Leistungen sein.

Tipps für die Rekrutenschule

Ein eigentliches Erfolgsrezept gibt es nicht. Auch wenn jeder Anwärter oder jede Anwärterin letztlich den Selektionsprozess alleine absolvieren und bestehen muss und somit individuelle Faktoren eine Rolle spielen, gibt es einige allgemeingültige

Tipps, die die Selektion erleichtern. Die Aufzählung ist nicht abgeschlossen.

Motivation

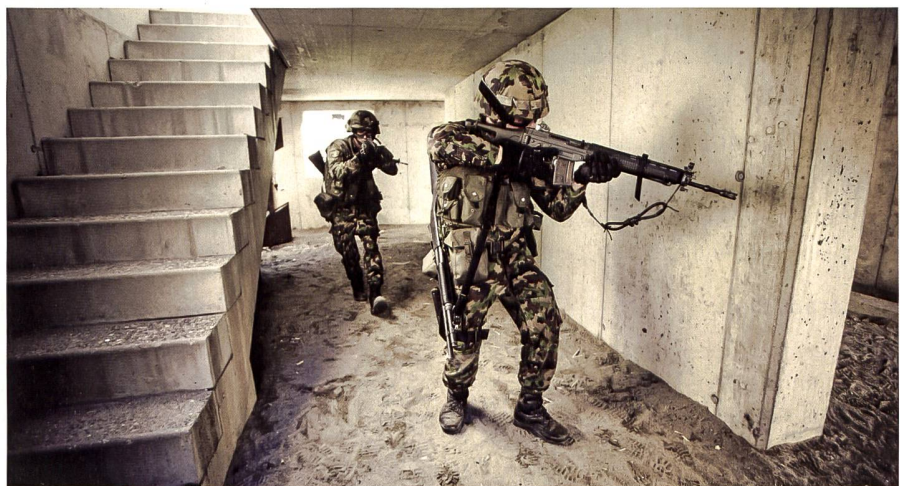
Frag dich nach dem Warum! Nur wer für sich selber zu 101% beantworten kann, warum er oder sie die Herausforderung auf sich nimmt und welches seine persönlichen Ziele sind, wird Erfolg haben.

Sport

Sei fit! Die körperliche Verfassung ist absolut entscheidend. Ab Tag 1 geht es los. Bist du nicht topfit, wirst du es schwer haben und vermutlich scheitern. In der Rekrutenschule geht es nicht darum, im Runningdress und den Laufschuhen gute Zeiten zu erzielen, sondern dass du bei Kälte, Nässe, in der Nacht und/oder unter Schlafmangel in den Militärschuhen und schweren Gepäck deine Leistung abrufen kannst und dabei körperlich und psychisch nicht am «Anschlag» bist.

Schuhe

Schaffe optimale Voraussetzungen! Die Kampfstiefel kannst du nach der Eigenschaftsprüfung vordienstlich beziehen. Laufe die Schuhe bis zum Eintritt in die Rekrutenschule gut ein. Wer mit nicht eingelaufenen Stiefeln am ersten Tag einrückt, wird es schwer haben. Im Unterschied zu anderen Schulen in der Schweizer Armee, in denen eine Angewöhnung an die schweren Schuhe stattfindet, etwa mit dem Tragen von Turnschuhen in den ersten Wochen, tragen in Isone alle ab dem ersten Tag die Militärschuhe.



Wer es bis in die Rekrutenschule geschafft hat, ist schon weit gekommen. Aber auch hier wird weiter selektioniert.

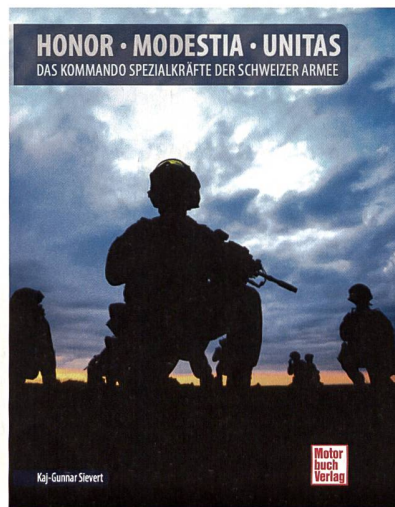
Das erste Buch über das KSK

Honor – Modestia – Unitas: Das Kommando Spezialkräfte der Schweizer Armee.

Dieser Artikel basiert auf dem neusten Buch des Autors Kaj-Gunnar Sievert. Als ehemaliges Mitglied und Kommandant der Fallschirmaufklärer Kompanie 17 beschreibt der Autor die Geschichte und den Weg zur Aufstellung des heutigen KSK sowie dessen Aufgaben und die verschiedenen Einheiten – mit teilweise noch nie gezeigten Fotos und zahlreichen Grafiken.

Das 320-seitige Buch erlaubt einen vertieften Einblick in die Aufgaben und Leistungen des KSK und zeigt jeder jungen Schweizerin und jedem jungen Schweizer, wie der Weg und die Anforderungen sind, um ein Miliz- oder Berufsangehöriger eines einzigartigen Verbands der Schweizer Armee zu werden. Angeschnittene Themen (Auswahl) sind:

- Von den Pionieren zum Kommando Spezialkräfte – die Grenadiere
- Einsatzgrundsätze
- Das Kommando Spezialkräfte



- Der Weg in das KSK
 - Die Schmiede der Spezialkräfte – das Ausbildungszentrum Spezialkräfte
 - Die Verbände des KSK
 - Grenadier Bataillone
 - Fallschirmaufklärer Kompanie 17
 - Armee-Aufklärungsdetachement 10
 - Militärpolizei Spezialdetachment
- Das Buch ist im Motorbuchverlag, Stuttgart, erschienen. ISBN-13: 978-3-613-04279-7.

Ohne die vorgängige Erfahrung drohen dir schmerzhaft Sehnentzündungen.

Gepäck

Bereite dich vor! In der Ausbildung trägst du viel Gepäck wie zum Beispiel Splitter-schutzwesten oder Waffen. Es ist daher von Vorteil, wenn du dich auf das Tragen von schweren Lasten vorbereitet hast und das nicht zum ersten Mal in der Rekrutenschule erlebst.

Eigenorganisation

Sei diszipliniert! Wer selbst gut organisiert ist, erschwert sich nicht unnötig das Leben unter Zeitdruck und bleibt effizient.

Kameradschaft

Hilf anderen! Jeder – auch du – hat einmal einen Durchhänger. Hilf deinen Kameraden. Das schweisst zusammen und hilft. Du bist nicht alleine.

Nicht «betrügen»

Wähle die richtige Seite! Komme nicht auf

die Idee, cleverer als die Auszubildenden sein zu wollen.

«Spass» haben

Sei nicht zu verbissen! Erlebe den Selektionsprozess bewusst. Du wirst ihn nie vergessen.



Wichtig für die Selektion und das Soldatenleben: Kameradschaft!

Gründe für das Nichtbestehen

Wer es bis in die Rekrutenschule geschafft hat, ist schon weit gekommen. Obwohl das Gros der Nicht Geeigneten in den beiden vorgängigen Auswahlritten Rekrutierung und Eignungsprüfung bereits ausgeschieden ist, scheiden leider auch noch während der Rekrutenschule Bewerber aus. Die Gründe hierfür lassen sich grob in drei Kategorien zusammenfassen.

Medizinische Gründe

Obwohl die Sicherheit in der Ausbildung höchste Priorität hat, kommt es vor, dass Bewerber aufgrund von Verletzungen oder Unfällen ausscheiden. Gerade solche Vorkommnisse sind für die Betroffenen speziell bitter, da sie ohne den Unfall oder eine Verletzung, die Selektion geschafft hätten.

Weiter kam es auch schon vor, dass Bewerber über ihre gesundheitliche Verfassung nicht die Wahrheit gesagt haben und daher entlassen werden.

Psychologische Gründe

Nicht jeder Bewerber hat vor der Rekrutenschule bereits einmal in einem grossen Schlafsaal mit anderen geschlafen und kann daher mit dieser ungewohnten Umgebung oder Situation umgehen.

Motivationsbedingte Gründe

Es passiert immer wieder, dass Bewerber trotz hoher persönlicher Motivation mit dem Druck der Selektion nicht umgehen können und sich daher leider selber blockieren. +